

## Umbenennung: Gemeinde lädt die Anlieger ein



Die Rolle von Karl Wagenfeld (1869-1939) während der Nazizeit ist umstritten. Trotzdem wird Wagenfeld in St. Arnold mit einem Straßennamen geehrt. Fotos: MV

Von Jörg Homering

**NEUENKIRCHEN.** „Zuviel der Ehre“ – so lautete die Überschrift vor einer Woche, als die MV über die Straßennamensgeber Karl Wagenfeld und Friedrich Castelle in St. Arnold berichtete. Wie angekündigt, packt die Gemeindeverwaltung nach der Agnes-Miegel-Straße auch diese Straßennamen an: Sie lädt die Anlieger beider Straßen am Donnerstag, 10. März, um 18.30 Uhr zu einem Gespräch ins Rathaus ein. Das Thema des Treffens: die Umbenennung von Castelle- und Wagenfeldstraße. Das Gespräch wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden, kündigte Klaus Beckmann an, „damit offen über alle Argumente gesprochen werden kann und wir uns ein Meinungsbild machen können“, sagte der Hauptamtsleiter im Rathaus. Er betonte, dass eine Umbenennung der Straße noch nicht „beschlossene Sache“ sei. „Wie bei der Agnes-Miegel-Straße nimmt das seinen normalen Weg, der Kulturausschuss wird später entscheiden.“ An dem Gespräch am Donnerstag in einer Woche werden auch jeweils ein Vertreter der Ratsfraktionen sowie

Gudrun Kenning als Vorsitzende des Kulturausschusses teilnehmen. „So haben die Anlieger auch die Möglichkeit, direkt mit den Politikern zu sprechen“, sagte Beckmann gegenüber der MV. Die Gemeindeverwaltung hat die Lebensläufe Wagenfelds und Castelles überprüft. „Im Hinblick auf deren Verhältnis zur nationalsozialistischen Ideologie kommt eine Umbenennung der Straßen in Betracht“, schrieb die Gemeinde den Anliegern, die das Ergebnis der Prüfung in einem umfangreichen Schriftstück zur Verfügung gestellt bekommen haben.



Heimatsdichter Castelle (1879-1954) war auch NS-Kulturfunktionär.

„Neger, Kaffer und Hottentotten sind Halbtiere. Fremdrassige sind Volksverderber und Schädlinge. Menschen in Krüppel- und Idiotenanstalten, in Fürsorgeheimen und Strafanstalten sind körperlich und geistig Minderwertige.“ So sah das Menschenbild Karl Wagenfelds aus. Er setzte sich dafür ein, dass in dem von ihm geführten Westfälischen Heimatbund ein besonderer „Arbeitsausschuss für Eugenik“ gebildet wird, schreibt die Gemeindeverwaltung in einer ersten biografischen Information. „Aus heutiger Sicht kann man Wagenfeld durchaus mit einigem Recht als einen geistigen Wegbereiter und Wegbegleiter des Nationalsozialismus bezeichnen“, schreibt die Gemeindeverwaltung. Das von Wagenfeld gezeichnete Menschenbild entspreche dem Menschenbild, „welches der Nationalsozialismus unter anderem zur Errichtung der Ideologie von Herrenmenschen und Untermenschen, zum Erlass der Nürnberger Rassegesetze, zur Euthanasie von geistig und psychisch kranken Menschen und letztendlich auch zur Rechtfertigung des Kriegs benötigte und benutzte.“

Ähnlich deutlich urteilt die Gemeindeverwaltung über Friedrich Castelle: „Unabhängig von seiner formalen Mitgliedschaft in der NSDAP war Castelle eindeutig ein Bewunderer und Förderer der nationalsozialistischen Ideologie und der führenden Repräsentanten des Regimes“, heißt es in dem Schreiben an die Straßenanlieger. Er habe sowohl in seinem schriftstellerischen Werk als auch in seinem Berufsleben „die menschenverachtende und antisemitische Ideologie der Nationalsozialisten persönlich aktiv gefördert und auch als Herausgeber einer Zeitschrift die Veröffentlichung von stark antisemitischen Texten gebilligt und damit zu verantworten.“

■ Zum 1. Januar 2011 wurde bereits die Agnes-Miegel-Straße wegen der Nazi-Vergangenheit der ostdeutschen Heimatsdichterin in Anne-Frank-Straße umbenannt.